

EVANGELISCH

NACHRICHTEN AUS DEM KIRCHENKREIS MERSEBURG

Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann. offb 21,2



UND ICH SAH DIE HEILIGE STADT, DAS NEUE JERUSALEM, VON GOTT AUS DEM HIMMEL HERABKOMMEN, BEREITET WIE EINE GESCHMÜCKTE BRAUT FÜR IHREN MANN. Offb 21,2

Wenn uns der Tod betrifft, wird uns bewusst, dass wir sterblich sind. Niemand weiß, wann und wie er sterben wird. Der Tod gehört zum Leben. Sich jedoch mit dem eigenen Tod oder dem eines nahen Menschen zu beschäftigen, sich auf den Tod vorzubereiten, braucht meist einen Anstoß. Gerade das Ende des Kirchenjahres gibt uns solche Anstöße.

Als Christen haben wir eine begründete Hoffnung. Weil Jesus auferstanden ist, haben wir für uns und unsere Verstorbenen eine Perspektive die weiter reicht als der Tod. Wenn unser zeitliches Leben endet, wird es nicht vom Nichts verschluckt, sondern vollendet, indem es in die Ganzheit des Lebens selbst eingeht; in der Sprache des Glaubens sagen wir: »indem es Anteil am ewigen Leben Gottes erhält«.

»Ewiges Leben« meint ein wunderbares Aufgehobensein bei Gott und ein Wiedersehen, das uns verheißen ist. Unser Spruch verwendet das Bild der Braut, also das Bild eines überaus verheißungsvollen Neuanfangs. Das Bild des großen Festes der Liebe, Schmuck, Glanz und Freude – das erweckt ganz andere Gefühle in uns als die, die wir normalerweise mit Tod und Trauer verbinden: Unsicherheit, Hilflosigkeit und Angst. Die Bilder der Bibel machen die Hoffnung stark, dass der Tod nicht das letzte Wort behält. Dazu müssen wir Worte finden, die wir einander sagen, die wir uns selber sagen. Das ist nicht leicht. Deshalb ist es gut, mit all dem nicht alleine gelassen zu werden, Orientierung und Halt zu bekommen. Letztlich von dem, der

den Tod auf seine Weise »überlistet« hat – Jesus Christus. Der Kirchenkreis Merseburg bietet Ihnen in dem Evangelisch-Extra-Heft: »Sterben, Abschied nehmen, Trauern« Informationen, Hinweise, Erfahrungsberichte und Begleitung in der Situation von Trauer und Abschied.



Wir möchten Ihnen beistehen, wenn Sie selbst mit dem Sterben und Tod von Angehörigen konfrontiert sind oder wenn Sie Menschen im Sterben und Trauern begleiten. Wir möchten Sie, auch wenn Sie nicht unmittelbar betroffen sind, ermutigen, sich auf das Thema Tod, Sterben und Trauer einzulassen.

Was geht in sterbenden und trauernden Menschen vor? Was ist zu tun, zu organisieren, welche Fragen sind zu beachten? Wie verhalte ich mich im Krankenhaus, zu Hause, bei der Bestattung, in der Öffentlichkeit? Wer und was kann helfen? Dazu finden Sie Anregungen in unserem Heft. Wir wünschen allen, die es für sich entdecken, dass sie sich dadurch stärken können in der Gewissheit: Wir sterben nicht weg von Gott – wir sterben zu Gott hin (Ernst Lange).

*Im Namen der Verfasser des Heftes
Pfarrerin Antje Böhme, Wallendorf*

WIR STELLEN VOR – JOCELINE TEICHMANN, KREISFACHREFERENTIN FÜR DIE ARBEIT MIT EHRENAMTLICHEN (VERTRETUNG WÄHREND ELTERNZEIT)



Frau Teichmann, wie kam es zu der Vertretung von Frau Schubert?

Lydia Schubert und ich kennen uns schon seit über acht Jahren. Wir haben zusammen in einer Wohngemeinschaft in Merseburg gewohnt und auch zusammen studiert. Daraus ist eine sehr gute Freundschaft entstanden. Als sie dann in Elternzeit ging, dachte sie, dass ich eine gute Vertretung für ihren organisatorischen Aufgabenbereich im Kirchenkreis wäre. Sie hat mich gefragt und ich habe ja gesagt – und hoffe, dass ich sie zumindest einigermaßen ausreichend vertreten kann.

Verraten Sie uns Stationen Ihres Lebens?

Ich komme ursprünglich aus Berlin. Dort bin ich geboren und aufgewachsen. Auch mein Bachelorstudium in Französisch, Portugiesisch und Indischer Kunstgeschichte habe ich in der Hauptstadt absolviert. Zwischenzeitlich war ich auch ein halbes Jahr in Paris als Erasmusstudentin. 2010 kam ich dann für mein Masterstudium nach Merseburg, um an der Hochschule Angewandte Kultur- und Medienwissenschaften zu studieren. Seit 2011 wohne ich in Halle und bin dort seit einigen Jahren als freiberufliche Journalistin

und Lektorin tätig. Ich arbeite unter anderem für das hallesche Stadtmagazin »aha – alles halle« und das Deutschlernmagazin »vitamin de«. Und seit September darf ich meine organisatorischen Talente beim Kirchenkreis unter Beweis stellen. Ich werde zumindest mein Bestes geben.

Was gefällt Ihnen an Ihrer neuen Arbeit?

Es ist schön, andere Aufgabenbereiche kennenzulernen und auch das kirchliche Umfeld ist ehrlich gesagt etwas neu für mich. Ich bin zwar getauft und konfirmiert, aber bei uns in der Familie hat Religion nur eine geringe Rolle gespielt. Da ich mich aber generell für ziemlich aufgeschlossen und vielseitig interessiert halte, freue ich mich über den neuen Input. Was mir bereits sehr positiv aufgefallen ist, ist der sehr freundliche und rücksichtsvolle Umgang miteinander. Das ist nicht immer selbstverständlich. Hier zählt man noch als Mensch und nicht nur als Arbeitskraft.

Welche Visionen haben Sie?

Ich wünsche mir, dass sich Menschen in Zukunft mit mehr Rücksicht und Respekt begegnen. Niemand ist mehr oder weniger wert als andere. Jede und jeder hat gute und schlechte Eigenschaften – da können sich alle ruhig mal selber öfter an die eigene Nase fassen. Mehr Empathie füreinander wäre schön. Ich habe den Eindruck, das ist ein Wesenszug, der immer seltener wird.

Ihr Lebensmotto?

Behandle andere immer so, wie du selbst gerne behandelt wirst. Ein Satz den mein Großvater früher oft gesagt hat.

Karl-Heinz & Isolde

Isolde: Was liest'n da, Heinzlein?

Karl-Heinz: »Der David ist dem Goliath sein Tod«, hat mir der Erwin zum Jeburtstag jeschenkt.

Isolde: Du bereitest dich wohl off de Friedensdekade vor.

Karl-Heinz: Wieso?

Isolde: Na das Thema lautet diesmal: Krieg 3.0.

Karl-Heinz: 3.0, was soll der neudeutsche Quatsch? Krieg bleibt Krieg!

Isolde: Gloop das nich. So wie bei David un Goliath läuft das schon lange nich mehr.

Karl-Heinz: Was de nich saachst. Ich hatte selwer das zweifelhafte Vergnüuchen mit eener Kalaschnikow zu schießen.

Isolde: Och das is Schnee von Jestern. Heute werden die Panzer un Raketen an zweifelhafte Staaten verkooft un die jeh'n sich an die Kehle.

Karl-Heinz: Ich will jar nich wissen wo meine Flinte abjebliem is.

Isolde: Oder der Trump erhöht mal eben die Steuern und macht damit anderswo janze Industrien platt.

Karl-Heinz: Awer Armeen un Soldaten jibt's schon noch.

Isolde: Die ham jetzt alle Langeweile.

Karl-Heinz: Das kenn ich och von früher. Nur ham mir damals desweechen keene Moorlandschaften anjekookelt.

IMPRESSUM

Evangelischer Kirchenkreis Merseburg
Domstraße 6, 06217 Merseburg

Redaktion: Redaktionskreis EVANGELISCH

Leitung: Manja Karl

Foto Cover: pixabay.de

Ausgabe: Nr. 108 | 2018

→ **Konzert – »Indianischer Folk, Blues, Rock« mit Wade Fernandez**
Mittwoch, 31. Oktober, 19 Uhr
Kirche St. Martin Großkorbetha

→ **Trauercafé**

Nachmittagstreffen für Trauernde: Gemeinsames Kaffeetrinken zum Kennenlernen und Austausch
Donnerstag, 1. November, 15.30–17 Uhr
Ev. Gemeindehaus, Hälterstr. 30 in Merseburg (Nebeneingang links)

→ **Konzert am Sonntag**

Solisten, Regionale Kinderkantorei Bad Lauchstädt, Regionale Kantorei Bad Lauchstädt, Kammerorchester »Alea iacta est«
Sonntag, 4. November, 17 Uhr
Historischer Kursaal in Bad Lauchstädt

→ **Kreissynode**

Donnerstag, 15. November, 18 Uhr
Kirchplatz 1 in Leuna

→ **JUBILÄUMSKONZERT – 20 Jahre CANTIAMO**

CANTIAMO – Junge Kantorei Merseburg, Solisten, Kammerorchester Halle
Leitung: Stefan Mücksch
Samstag, 17. November, 18 Uhr
Stadtkirche Merseburg

→ **Treffen verwaister Eltern**

Mittwoch, 21. November, 16.30–18 Uhr
Weiße Mauer 52 in Merseburg (Säulenhause, Erdgeschoss rechts)

→ **ADVENTSKONZERT im Kerzenschein**

Sonntag, 2. Dezember, 15.30 Uhr
Stadtkirche Merseburg

Weitere Informationen und Termine finden Sie in Ihrem Gemeindebrief und im Internet unter www.kk-mer.de.